



Verl

Kitas

Alle erhalten einen Betreuungsplatz

Verl (ack). 81,1 Prozent der Jungen und Mädchen in Verl haben im aktuellen Vergabeverfahren einen Platz in einer der Kitas erhalten, die sich die Eltern für sie auch gewünscht hatten. Diese Zahl nennt die Verwaltung in einer Vorlage für den Jugendhilfeausschuss, der am Donnerstag, 4. März, ab 18.30 Uhr im Rathaus tagt. Dem Rest ist eine Alternative angeboten worden. Bei den Kindern, die über drei Jahre alt sind, betrug die Quote 77,9 Prozent. Bei den unter Dreijährigen waren es 84,3 Prozent. Die Eltern hatten die Möglichkeit, ihren Nachwuchs in maximal vier Einrichtungen vorzumerken. „Jungen und Mädchen, die im ersten Anmeldeverfahren noch kein Betreuungsangebot in den Wunschrichtungen erhalten haben, werden mit einem Angebot in einer anderen Kindertageseinrichtung versorgt“, so die Verwaltung. In jedem Fall stehe in Verl für jedes Kind ein Betreuungsplatz bereit.

Marketing

FDP und Union setzen Rotstift an

Verl (ack). Sowohl FDP als auch CDU wollen die Mittel für das Stadtmarketing kürzen. Die Union will 10 000 Euro weniger bereitstellen als von der Verwaltung im Haushaltsplanentwurf vorgesehen. „Wir sind der Meinung, dass dieser Betrag ohne negative Auswirkungen gekürzt werden kann“, schreibt die CDU in einem Antrag. Die FDP geht noch einen Schritt weiter. Die Liberalen wollen 20 000 Euro streichen. Die FDP befürwortet grundsätzlich eine professionelle Selbstdarstellung. Der Ansatz „Imagewerbung im Marketingmix“ liege mit 40 000 Euro jedoch deutlich über den Vorjahren (2019/2020 jeweils 15 000 Euro). „Wir halten eine Fokussierung auf die wirklich notwendigen Formate für angebracht“, schreibt die FDP.

Seminar

Wie Grenzen Kinder schützen

Verl (gl). Wer kennt es nicht, das Gefühl, dass Kinder und Eltern immer grenzenloser werden? Warum ist es nur so schwer, das Mädchen zu stoppen, das immer wieder die Blumen Erde im Raum verteilt? Oder den Jungen davon zu überzeugen, dass er endlich die Spielkameradin nicht mehr auf den Kopf haut? „Obwohl schon tausendmal erklärt, diskutiert oder verboten, immer wieder werden Regeln und Grenzen von Kindern ausgetestet und überschritten“, schreibt die Volkshochschule (VHS) im Vorfeld eines Online-Seminars, das sich mit diesem Thema beschäftigt. „Grenzen können schützen und stützen, Grenzen können Klarheit vermitteln und schaffen Orientierung und Sicherheit“, heißt es in der Ankündigung. Das Angebot am Samstag, 17. April, 10 bis 17 Uhr, steht unter dem Titel „Grenzen im Erziehungsalltag setzen“. Die Veranstaltung richtet sich an Erzieher, Lehrer und Mitarbeiter im offenen Ganztags sowie an Eltern gleichermaßen. Kursleiterin ist die Pädagogin und Supervisorin Anja Klostermann. Das Seminar findet über die Plattform Zoom statt. Anmeldungen nimmt die VHS unter 05207/911740 oder im Internet entgegen.

www.vhs-vhs.de

Entwicklung in Sürenheide



Ein seit Jahren ungelöstes Problem: die Kreuzung von Brummelweg, Zollhausweg und Königsberger Straße in Sürenheide. Mit einem Kreisverkehr klappt es aber nur, wenn die Stadt Grund erwerben kann.

Ideen fürs alte Zwergenland

Sürenheide (abb). Ein großes, aber auch alt bekanntes Thema in Sürenheide bleibt die Helfgerd-Siedlung am Verler See. Dort hat die Stadt ein Hochhaus gekauft, dass in zwei bis drei Jahren abgerissen werden soll. Außer Neubauten könnte in diesem Bereich ein Treffpunkt entstehen. Und auch der Verler See selbst könnte aus seinem „Dornröschenschlaf“ (Erster Beigeordneter Heribert Schönauer) geweckt werden, eventuell um auch Teil einer Landesgartenschau in Verl zu sein.

Auch das Thema Spielplätze wurde angesprochen. Während es im Bereich der Königsberger- und Breslauer Straße aufgrund fehlender Fläche keinen neuen geben wird, wurde betont, dass es ansonsten gute Spielplätze gebe – an der Trakehner Straße wird gerade

zudem einer für viel Geld umgestaltet.

Einige Ideen gab es für die alte Schule, in der derzeit noch zwei Kita-Gruppen untergebracht sind. Dort könne ein generationenübergreifender Treffpunkt mit vielen Möglichkeiten entstehen. Auch die Umsetzung eines antiken Klassenzimmers sei denkbar. Ferner wurde angeregt, die Fassaden und auch Dächer von Gewerbetrieben zu begrünen und rund um die Firmen ganze Grünzüge anzulegen.

Verbesserungswürdig erschien in der Spitze 30 Teilnehmern des digitalen Treffs die Rad- und Fußwegsituation im Dorf. Spazierwege im Bereich Ölbach, evangelische Kirche und Thaddäusstraße seien ebenso denkbar wie ein Weg nördlich der Auto-

bahn im Bereich Isselhorster Straße bis hin zur Pausheide. Die Idee eines naturkundlich-geologischen Rundwegs fand viel Anklang unter den Beteiligten. Als Startpunkt böte sich der Mittelpunkt der Sürenheide im Bereich Elli-Markt/Bürgertreff an. Dort könne auch ein richtiger Dorfplatz entstehen.

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt werden nun im Ausschuss für Stadtentwicklung und Bauen vorgestellt. Anfang Mai soll es themenbezogene Facharbeitskreise zur Ausarbeitung geben, ehe es in die Einzelberatungen der Projekte geht. Dort wird es auch um Grundstücksfragen gehen. Nach einer abermaligen Vorstellung sollen die ersten Ergebnisse dann nach und nach umgesetzt werden.

Bürmsche Wiese



Mehr Aufenthaltsqualität: Das will die CDU mit dem Anbringen von Holzaufgaben auf den Sitzstufen der Bürmschen Wiesen hinter dem Rathaus erreichen. Archivfoto: Steinecke

CDU will Auflagen für die Betonstufen

Verl (ack). Gleich zwei Fraktionen im Stadtrat wollen auf der Bürmschen Wiese noch einmal nachjustieren. Das im vergangenen Jahr fertiggestellte Areal hinter dem Rathaus nehmen die CDU und die Grünen in den Blick.

Die Union regt die Anschaffung und die Anbringung von mehreren Sitzauflagen aus Holz für die Betonsitzstufen an. „Wir sind davon überzeugt, dass die Bürmsche Wiese insbesondere in den wärmeren Monaten immer mehr an Beliebtheit gewinnen wird. Daher möchten wir auch die zwei Betonsitzstufen weiter aufwerten“, heißt es in einem Antrag im Zuge der Haushaltsberatungen. Die

Autoverkehr belastet das ganze Dorf

Sürenheide (abb). Hohes Verkehrsaufkommen, zu schnelle Geschwindigkeiten, unübersichtliche Straßenbereiche, enge Fahrbahnführungen – die Belastung durch den Verkehr bleibt das große Thema in Sürenheide. Das ist das Ergebnis einer Zukunftswerkstatt im Rahmen des neuen Dorftwicklungsplans für den Ortsteil. Es bleibt der Eindruck, dass man sich in Sürenheide im (Arbeits-)Kreis dreht.

„Klappe, die Nächste“, sagte Bürgermeister Michael Esken zum Auftakt der digital durchgeführten Veranstaltung. Er hatte dabei womöglich selbst im Kopf, dass man in Sürenheide schon seit etlichen Jahren plant, umplant und fertige Pläne verwirft. Vor fast zehn Jahren sammelte der Stadtplaner Halke Lorenzen Ideen und entwickelte ein städtebauliches Konzept für den Verler Ortsteil. Seitdem wurden einige Ideen verworfen oder im Fall des Neubaus der Kindertagesstätte Zwergenland gar komplett umgekrempelt. Aber es wurden auch Dinge umgesetzt, die bei der digitalen Werkstatt gelobt wurden – der 2016 gebaute Nahversorger (Elli-Markt), der Kita-Neubau und die Umgestaltung des Fußballplatzes des FC Sürenheide. Grundsätzlich hat Sürenheide seit Jahren dieselben Probleme. Insbesondere die Verkehrsbelastung sei groß. Als Beispiel wurde die Kreuzung von Brum-

melweg, Zollhausweg und Königsberger Straße genannt. Dort gibt es einen politischen Beschluss der Stadt Verl, einen Kreisverkehr zu errichten. Laut Lothar Kletzin vom Arbeitskreis Dorftwicklung würden sich die Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern aber schwierig gestalten.

Ferner wurde während der digitalen Workshops abermals betont, dass insbesondere auf der Thaddäusstraße, der Königsberger Straße und dem Zollhausweg oft zu schnell gefahren würde und dass einzelne Straßen wie der Brummelweg nicht für den Schwerlast- und landwirtschaftlichen Verkehr geeignet seien. Dort gelte es, Lösungen zu finden, sagte Hartmut Lüdeling von der Arge Dorftwicklung aus Detmold. Das Büro ist für das Entwicklungsprogramm zuständig. Lösungen sollen auch für die Parkplatzsituation an der Thaddäusstraße gefunden werden, wo es durch zurücksetzende Autos oft zu Blechschäden komme. Und dann ist da das Problem der vielen Eltern-Taxis an der Glatzer Straße.

Als konkrete Wünsche wurden genannt, dass die Breslauer Straße von der Thaddäusstraße kommend als Einbahnstraße gelten könnte und dass man den Buntweg im Bereich des Zollhauswegs hervorhebt, um ihn besser als Spazier- und Wanderroute auszuzeichnen.



An der Trakehner Straße wird derzeit ein Spielplatz umgestaltet. Die Stadt nimmt viel Geld in die Hand. Fotos: Berenbrinker

Droste-Haus

Donnerstags wird digital gespielt

Verl (gl). Das Droste-Haus bietet ganz den Kurs „Spielesonntag digital“ für Kinder der zweiten bis sechsten Klasse an. Die Jungen und Mädchen können an drei Donnerstagen jeweils von 15 bis 16.30 Uhr mit Karoline und Luke digital spielen. Dabei werden analoge Spiele genutzt, die beim digitalen Zusammensein durchgeführt werden können. Das heißt, es wird zum Beispiel etwas gebastelt oder gemalt, Zauberkünste werden eingeübt, oder es wird Stadt-Land-Fluss gespielt. Los geht es am Donnerstag, 4. März. Anmeldungen sind über die Internetseite des Droste-Hauses möglich.

www.droste-haus.de

Leserbrief

„Beim Getränkemarkt denke ich an einen Schildbürgerstreich“

Verl (gl). Diese Zeitung hat in den vergangenen Tagen mehrfach über die Pläne zur Umgestaltung des Nahversorgungszentrums am Westfalenweg in Verl berichtet. Dazu schreibt Luise Hardt aus Verl in einem Leserbrief.

Wenn das mal keine Schnaps-idee ist, dann weiß ich nicht, was es sonst für eine Idee sein könnte. Wie kann es sein, dass dieser

wertvolle, zentrale Grund des ehemaligen Bauhofs für einen Getränkemarkt bereitgestellt werden soll? Verl wird doch wohl nicht verdursten. Ich denke – wie sicher andere Menschen auch – an einen Schildbürgerstreich. Wie wäre es mal damit, Wohnungen zu erstellen, die Menschen, die nicht so begütert sind, dauerhaft bezahlen können? In dieser Kategorie wird meines Erachtens gar nicht mehr gedacht. Es ist wirk-

lich ein Trauerspiel. Ich spüre es jetzt ganz deutlich, da ich als Rentnerin auch betroffen bin, mir nach 19 Jahren wegen Eigenbedarfs gekündigt wurde und ich etwas Erschwingliches suche. Ein Kraftakt, den ich keinem wünsche.

Es gab vor einigen Jahren eine große Bürgerbefragung, was in Verl bezüglich des Wohnens gewünscht werde. Mehrgenerationen-Wohnprojekte wurden in den

Fokus gesetzt. Für Menschen, die nicht allein sein möchten.

Und? Ist etwas davon in Angriff genommen worden? Mir ist bisher nichts bekannt. Von neuen Duschbänken im Freibad (Anmerkung: im März entscheidet die Politik über eine Sanierung), das ich hoffentlich bald wieder täglich besuchen kann, kann keiner leben. Übrigens sind diese vor noch nicht allzulanger Zeit erneuert worden. Der Durchgang von innen nach

außen ins Schwimmerbecken wurde im gleichen Zuge verschlossen. Verstehen konnte dieses Vorgehen niemand, nachdem es Zeit meines Seins in Verl 40 Jahre eine hervorragende Lösung war. So werden halt Gelder manchmal sinnlos verbraten.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften abzulehnen oder zu kürzen.